

# Die dänische Verwandtschaft der Grafen von Ravensberg im 13. Jahrhundert

Von Adolf Hofmeister

Schon Lamey hat eine Reihe von Urkunden mitgeteilt, aus denen sich dänische Besitzungen und Rechte der Grafen von Ravensberg in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts und verwandtschaftliche Beziehungen zu den Söhnen des Grafen Nikolaus II. von Nord-Halland († 1251) ergeben.<sup>1)</sup> Die Grafen von Halland (im heutigen südlichen Schweden, an der Küste des Kattogat) sind eine Seitenlinie des dänischen Königshauses, die von einem unehelichen Sohn König Waldemars II., dem Grafen Nikolaus I. von Halland († 1218), abstammt.<sup>2)</sup> Nikolaus I. hatte von der Gräfin Oda (Ida) von Schwerin (verheiratet 1217, † vor 28. Febr. 1221) einen gleichnamigen Sohn, Nikolaus II., der bei seinem gleichfalls frühen Tode (1251) zwei Söhne hinterließ, Nikolaus († 1271) und Jakob, der später (1283) auch Graf von Nord-Halland wurde. Lamey (S. 38) vermutet, daß ein Johannes (nach ihm † 1265 — sicher tot 13. April 1265, und wohl noch nicht allzulange), den er als 3. Sohn des Grafen Ludwig I. von Ravensberg († 1249) neben Otto III. († 25. März 1305 oder 1306) und Ludwig II. (dem späteren Bischof von Osnabrück seit 1297, † 1308) ansetzt, „eine Hallandische Gräfin“ geheiratet habe. Darauf beruhen z. B. die Angaben bei Mooyer und bei Forst — bei letzterem mit dem unmöglichen Datum „ca. 1275“ für die Heirat eines Grafen von Ravensberg mit einer Gräfin von Halland und abwegigen Bemerkungen über die ständische Eigenschaft der Grafen von Halland, bei ersterem verbunden mit mancherlei Irrtümern und

<sup>1)</sup> Andr. Lamey, *Diplomatische Geschichte der alten Grafen von Ravensberg*, Mannheim 1779, im Cod. dipl. S. 45 f. Nr. 43 (Ringsted, 13. April 1265), S. 46 f. Nr. 44 (Wordingborg, 28. Juli 1267), S. 48 f. Nr. 47 („Glaulas“, 9. Febr. 1274), S. 54 f. Nr. 54 (Wordingborg, in concilio, 20. März 1282), S. 73 Nr. 79 („circ. 1310 mense Jul.“; richtig vielmehr Stralsund, 16. Juli 1312, Pomm. Ub. V. Nr. 2740) und dazu im Text S. 37 ff. Die Urkunden sind in den *Regesta diplomatice historiae Danicae* 2. Reihe, I 1 (Kopenhagen 1889) Nr. 398, 440, 470, 546, 1001 verzeichnet. — Außerdem findet sich Graf Otto von Ravensberg an 2. Stelle (zwischen Bischof Johann von Börglum und Erich, Bruder des Königs von Schweden) unter den Zeugen des Privilegs König Erichs von Dänemark für Esrom aus Söborg vom 29. Okt. 1271, *Codex Esromensis* udg. ved O. Nielsen, Kopenhagen 1880—81, Nr. 91 S. 98 (= *Reg. dipl. hist. Dan.* I, Kopenhagen 1847, Nr. 1201). S. auch S. 215 Anm. 4.

<sup>2)</sup> J. P. F. Königsfeldt, *Genealogisk-historiske Tabeller over de Nordiske Rigers Kongeslægter*, 2. Aufl., Kopenhagen 1856, Tafel 3; F. Wigger: *Jahrb. des Vereins für meklenburg. Gesch.* 34 (1869), S. 68 f.

falschen Vermutungen (bes. über die Grafen von Halland), die sich selber richten und hier auf sich beruhen bleiben können.<sup>1)</sup> Die Aufstellung von Lamey und seinen Nachfolgern ist aber falsch. Sie wird dem urkundlich gesicherten Tatbestand nicht gerecht. Die Angaben der Urkunden, die eine Verwandtschaft zwischen den gräflichen Häusern Halland und Ravensberg erkennen lassen, sind ganz anders zu erklären.

Die Urkunden sprechen von einem verstorbenen Herrn Johannes Parvus, der Vormund (tutor) der jungen Söhne (pueri) des Grafen Nikolaus von Halland, Nikolaus und Jakob, gewesen ist und zugleich Bruder (frater) des Grafen Otto von Ravensberg genannt wird (Nr. 44 vom 28. Juli 1267; Bruder Ottos und Ludwigs Nr. 43 vom 13. April 1265). Johanns Güter sind nach seinem Tode nach Erbrecht an die beiden Ravensberger, seine Brüder, gekommen und ihnen vom dänischen Könige, dem sie beide durch Lehnsleid (homagio) verpflichtet sind, zuerkannt worden (Nr. 43). Der König hat sie insbesondere dem Grafen Otto nach (dänischem) Landesrecht (secundum leges terre nostre) zugesprochen, nachdem die beiden Hallander Brüder Nikolaus und Jakob, die Söhne des Grafen Nikolaus, anerkannt haben, daß ihnen kein Recht daran zustehe (Nr. 44). Da jedoch Johann während seiner Vormundschaft seine Mündel in ihrem Vermögen schwer geschädigt hatte, werden diese am 28. Juli 1267 unter Vermittlung des Priors Heinrich von Antvorskov vor dem Könige von Graf Otto durch ein Drittel der ehemaligen Güter Johanns entschädigt (ebd.). Dieser Johann ist aber kein Graf von Ravensberg, wie Lamey annahm. Denn als König Erich von Dänemark am 13. April 1265 den Grafen Otto und Ludwig von Ravensberg die Güter des „Herrn Johann“, „ihres Bruders“, zuerkannte, wird als dessen Vater ebenfalls ein Johann genannt (Nr. 43).<sup>2)</sup> Otto und Ludwig von Ravensberg sind jedoch zweifellos Söhne des Grafen Ludwig I. und zwar

<sup>1)</sup> E. F. Mooyer, Beiträge zur Genealogie der Grafen von Ravensberg: Westfälische Provinzial-Blätter 3. Bd., 4. Heft (Minden 1846), S. 127 ff. (in der Stammtafel S. 149 Johann mit Fragezeichen und als Sohn 1. Ehe Ludwigs I., im Text S. 124 aus 2. Ehe). O. Forst-Battaglia, Vom Herrenstande II, Leipzig 1915, S. 76 f. — Johann als Sohn Ludwigs I. (aber ohne Erwähnung einer halländischen Heirat) auch bei H. Haarl and, Diplomatische Geschichte der Burg und des alten Grafenhauses Ravensberg: Zeitschrift für vaterländische Geschichte (Westfalen) I (Münster 1838), S. 182 f. Über Todestag und -Jahr Ottos III. s. Haarl and S. 184 (der ihn Otto II. nennt).

<sup>2)</sup> Dabei wird eines Testaments Johanns gedacht: bona omnia mobilia et immobilia ipsos iure hereditario post fratrem eorum dominum Johannem filium Johannis bone memorie contingentia . . . salvis conditionibus et legatis, que in testamento suo noscuntur rationabiliter esse facta. Johann war offenbar Ritter gewesen; die beiden Ravensberger waren es damals nicht, da sie nur „viri nobiles domicelli“ heißen. 1274 war Otto wohl Ritter. s. S. 215 Anm. 4.

aus seiner 2. Ehe mit der Gräfin Adelheid von Dassel,<sup>1)</sup> während der Name Johann bei den Ravensbergern überhaupt nicht vorkommt. Wenn also Otto und Ludwig von Ravensberg einerseits und der Ritter Johann, Johanns Sohn, anderseits Brüder waren, so können sie nur Stiefbrüder von einer gemeinsamen Mutter, aber verschiedenen Vätern sein. Die Ravensberger müssen aus der späteren, Johann aus der früheren Ehe dieser gemeinsamen Mutter stammen. Denn Johann, der Anfang 1265 oder etwas früher starb, war schon 1251 erwachsen, als er Vormund der jungen Hallander Herren wurde, während Ludwig I. von Ravensberg, der Vater seiner Stiefbrüder, erst Anfang 1249 starb.<sup>2)</sup>

Die Mutter der beiden Ravensberger war Adelheid, Tochter des Grafen Adolf von Dassel und zeitweilig von Ratzeburg und der Adelheid geb. Gräfin von Wassel, verwitweten Gräfin von Ratzeburg. Sie starb zwischen 24. Febr. 1262 und 30. Okt. 1263 als Witwe des Grafen Ludwig I. von Ravensberg, den sie zwischen 17. April 1236 und 6. Mai 1244 geheiratet hatte.<sup>3)</sup> Sie muß vorher mit einem Dänen Johann verheiratet und von ihm Mutter des 1251 erwachsenen und spätestens 1265 gestorbenen Ritters Johannes Parvus gewesen sein.

Wer war dieser Johann? Die beiden Hallander Brüder Nikolaus und Jakob heißen 1267 „Neffen“ (nepotes) Ottos von Ravensberg (Nr. 44), Jakob nennt den Grafen Otto 1274 und 1278 seinen „Oheim“ (avunculus).<sup>4)</sup> Ist das wörtlich zu nehmen, so ist danach Otto von

<sup>1)</sup> Adelheid als Mutter Ottos 30. Okt. 1263 (Lamey C. d. S. 43 Nr. 41: mater nostra pie memorie Alheidis); als Witwe Ludwigs I. zuletzt 24. Febr. 1262 (ebd. S. 42 f. Nr. 40); als Frau Ludwigs 1249 (Anfang; ebd. S. 37 Nr. 33: Ludovicus Dei gratia comes Ravensbergensis et Alheidis comitissa uxor ipsius). Die Ehe bestand schon am 6. Mai 1244, als die verwitwete Gräfin Adelheid von Ratzeburg ihre zeitlichen Güter „dilecte filie mee Alheithi comitisse de Ravensberch“ übertrug (ebd. S. 33 Nr. 29), aber noch nicht 1236, wo Ludwigs Frau Gertrud heißt (ebd. S. 28 f. Nr. 22 vom 17. April 1236). Adelheid stammte aus der 2. Ehe ihrer Mutter Adelheid, der Witwe des Grafen Bernhard II. von Ratzeburg († 1195—97), mit dem Grafen Adolf von Dassel (verheiratet spätestens 1200; W. Meyer-Seedorf: Jahrb. des Vereins für mecklenburg. Gesch. 76, 1911, S. 55 ff., 69; Meklenburg. Ub. X Nr. 7154 und Anm.). Die ältere Adelheid war wiederum die Tochter einer 3. Adelheid, geb. Gräfin von Hallermund, und zwar aus deren 1. Ehe mit dem Grafen Konrad von Wassel, während aus der 2. Ehe mit dem Grafen Günther von Käfernburg u. a. der Erzbischof Wilbrand von Magdeburg stammte. Vgl. auch Haarland S. 180 ff.

<sup>2)</sup> Anscheinend am 15. Jan. 1249, Haarland S. 181 f.

<sup>3)</sup> S. Anm. 1. Wie sich aus dem Folgenden ergibt, fand ihre Ravensberger Heirat erst zwischen 1240 und 6. Mai 1244 statt.

<sup>4)</sup> 9. Febr. 1274, Lamey C. d. S. 48 f. Nr. 47: Jacobus filius comitis Nicholai . . . recognoscimus nos obligatos esse dilecto avunculo nostro domino Ottoni comiti de Ravensbergh in 180 marchis den. monete Hallanden., zahlbar Ostern des nächsten Jahres. — Nikolaus war inzwischen 1271 gestorben, Ann. Nestved., Ryenses, E. Jörgensen, Annales Danici medii aevi, Kopenhagen 1920, S. 118, 119.

Ravensberg als ein Mutterbruder Jakobs von Halland anzusehen. Jakobs Mutter, die Frau des Grafen Nikolaus II. von Halland, war Cecilia aus dem mächtigen und weitverzweigten Geschlechte Skjalm Hvides, dessen Enkel der große Wendensieger Erzbischof Absalon von Lund († 1201) gewesen war.<sup>1)</sup> Cecilia war die Tochter eines Johann Jakobsen († 1240),<sup>2)</sup> dessen Großvater Sune Ebbesen (von Knardorp † 1187)<sup>3)</sup> ebenfalls ein Enkel Skjalm Hvides, ein Vetter Absalons, war. Dieser Johann Jakobsen, dessen Frau wir sonst nicht kennen,<sup>4)</sup> ist offenbar der 1. Mann der Gräfin Adelheid von Dassel, der Vater des Johannes Parvus, der — als Mutterbruder, wie sich damit ergibt — der Vormund von Cecilians Söhnen Nikolaus und Jakob war. Die Genealogia Absalonis archiepiscopi et cognatorum eius aus Sorö (Langebek IV 548 oben) kennt in der Tat einen Johannes Lille als Bruder dieser Cecilia und Sohn des Johann Jakobsen. Die Grafen Otto III. und Ludwig II. von Ravensberg waren danach also nicht nur Stiefbrüder des Ritters Johann Johannsen, sondern auch der verwitweten Gräfin Cecilia von Halland und Mutterbrüder von deren Söhnen Nikolaus und Jakob.

Damit ist zugleich die Blutsverwandtschaft der Cecilia mit dem Erzbischof Wilbrand von Magdeburg (1235 — † 5. April 1253) erklärt, von der Papst Innocenz IV. einmal spricht.<sup>5)</sup> Wilbrand war

6.—11. Juni 1278, Nestved, Reg. dipl. hist. Dan. 2. Reihe, I 1 S. 92 Nr. 502; das Siegel Ottos auch an einer 2. Urkunde Jakobs vom gleichen Tage (für das Klarenkloster in Roskilde), ebd.: Nr. 503 = Repertorium dipl. regni Danici mediaevalis I (Kopenhagen 1894—95) S. 71 Nr. 444.

<sup>1)</sup> Vgl. die freilich stark der Verbesserung bedürftigen Stammtafeln bei J. Langebek, SS. rerum Danicarum medii aevi IV (Kopenhagen 1776, hg. von P. F. Suhm) zu S. 545 und die Genealogia Absalonis archiepiscopi et cognatorum eius aus Sorö, ebd. S. 547 f.

<sup>2)</sup> Johanns Tod: Ann. Lund., Jörgensen S. 111, MG. SS. XXIX 208. Begraben in Sorö, Langebek, SS. rer. Dan. IV 543; vgl. Lib. donat. monast. Sorensis, ebd. S. 516.

<sup>3)</sup> Ann. Lund. S. 91, MG. SS. XXIX 206. Begraben in Sorö, Langebek, SS. rer. Dan. IV 541.

<sup>4)</sup> C. Weeke, Libri memoriales capituli Lundensis I, Kopenhagen 1884, S. 16 Anm. 2 zu S. 15 (gegen Langebek, SS. rer. Dan. IV Tab. IV zu S. 545, wo sie infolge einer Verwechslung Ingefrit genannt wird).

<sup>5)</sup> 20. Jan. 1253, MG. Epist. saec. XIII Bd. III 153 Nr. 182: Cecilia relicta condam Nicolai comitis de Halandia, consanguinea ipsius archiepiscopi. Ihre beabsichtigte Ehe mit dem Grafen Erwin (III.) von Gleichen († 1266 nach der Chron. S. Petri Erford. moderna, O. Holder-Egger, Monumenta Erphesfurtensia, Hannover und Leipzig 1899, S. 256), für die hier Dispens erteilt wird, kam offenbar doch nicht zustande (gegen H. Tümmeler, Die Geschichte der Grafen von Gleichen ca. 1100—1294, Neustadt-Orla 1929, S. 74, der irrig an einen nachträglichen Dispens glaubt). Denn der Andreas, den Cecilians Sohn Jakob von Halland am 2. Aug. 1271 seinen Bruder nennt (Cod. Esrom. S. 128 Nr. 113), kann kein rechter Bruder Jakobs und kein Sohn des Grafen Nicolaus II. von Halland sein, weil er

ein Sohn des Grafen Günther von Käferburg und der Gräfin Adelheid von Hallermund, die aus ihrer 1. Ehe mit dem Grafen Konrad von Wassel durch die Tochter Adelheid, wenn unsere Ausführungen zutreffen, die Urgroßmutter der Cecilia war. Wilbrand von Magdeburg war danach ein Halbbruder von Cecilians mütterlicher Großmutter Adelheid von Wassel, in 2. Ehe verheirateten Gräfin von Dassel.

Güter in Dänemark verkaufte Graf Otto von Ravensberg 1282 an Olav Tabesun, der den Kaufpreis in 4 Raten bis Lichtmeß (2. Febr.) 1283 bezahlen sollte.<sup>1)</sup> Aber die Verbindung mit seinen halländischen Verwandten dauerte bis zu deren Ausgang zu Beginn

sonst in der Urkunde vom 28. Juli 1267 (Lamey C. d. Nr. 44) doch neben den beiden gesicherten Söhnen Nikolaus II., Nikolaus und Jakob, hätte irgendwie erwähnt werden müssen. Andreas stammt offenbar vielmehr aus der späteren Ehe der Cecilia mit dem Mundschenken Andreas Olafson († 1270, Königsfeldt S. 27), der übrigens in weiblicher Linie auch zu der Sippschaft Absalons gehörte. Dann bleibt aber für eine Ehe mit Erwin von Gleichen kein Raum mehr, da der Andreas, dessen Siegel 1271 angekündigt wird, doch nicht gut erst nach 1266 geboren sein kann. Die Schwägerschaft (affinitas) im 4. Grade zwischen Cecilia und Erwin von Gleichen, von der 1253 dispensiert wird, erklärt sich durch die gemeinsame Abstammung des 1. Gatten der Cecilia und Erwins, dessen Großmutter Sofie von Orlamünde eine Tochter der dänischen Königstochter Sofie war, von König Waldemar I. von Dänemark († 1182). — Die Genealogia Absalonis archiepiscopi (Langebek IV 548) kennt freilich nur die eine Ehe der Cecilia mit Graf Nikolaus und weist dieser 5 (richtiger 4) Kinder zu, darunter auch Andreas (Cecilia uxor comitis Nicolai, ex qua Nicolaus, Andreas, Atlet, Jacobus et Cecilia uxor Tuchonis Torstensun — „Andreas, Atlet“ ist sicherlich verderbt, wohl aus „Andreas Litlæ“). Das wird durch den Liber donationum monasterii Sorensis (Langebek IV 500) widerlegt, wo Andreas unter dem 20. Nov. 1272 zweimal ausdrücklich Sohn des Schenken Andreas (das erste Mal mit dem Zusatz „Litlæ“: nobilis vir Andreas dictus Litlæ, filius domini Andreae pincernæ, obiens apud Horsnæs in Jutia . . .) und das 2. Mal auch Jakob Sohn des Grafen Nikolaus und gleichzeitig „frater eiusdem Andreae“ heißt: Andreas (der also auch schon zwischen 2. Aug. 1271 und 20. Nov. 1272 gestorben ist) hat danach letztwillig eine Schenkung an Sorö gemacht, die sein Bruder Jakob am 20. Nov. 1272 bestätigt. Über die Tochter Cecilia liegen mir keine weiteren Nachrichten vor; Königsfeldt sieht in ihr ein Kind des Grafen Nikolaus von Halland, Mooyer dagegen weist sie auf der Stammtafel S. 151 dem Andreas zu (während seine Quelle, die Tafel IV bei Langebek IV zu S. 545, sich über die Verteilung der Kinder auf die beiden Ehen nicht äußert). Die Mutter Cecilia ist schon vor 1270 gestorben. Denn als Witwe des Schenken Andreas erscheint unter dessen Erben am 19. Okt. 1270 eine Margareta (Lib. don. mon. Sor., Langebek IV 514), die also Andreas nach dem Tode der Cecilia geheiratet haben muß.

<sup>1)</sup> Urkunde des Käufers vom 20. März 1282, Lamey C. d. S. 54f. Nr. 54: census 12 marcharum terre una ora minus ac omnia bona alia mobilia et immobilia, que habet in Lethofthe, cum eorundem bonorum pertinentiis univervis in sicco et humido ad dictum dominum comitem attinentibus ibidem, censu cuiuslibet solidi terre pro 6 marchis denariorum monete Hallandensis usualis continue computato . . . 6 Ritter und 3 Knapen verbürgen sich dafür „eidem domino comiti, domicello Jacobo et amicis suis aliis stipulantibus“.

des 14. Jahrhunderts. Im Sommer 1303 holte Graf Jakob von Halland Ottos Tochter — Hadewig<sup>1)</sup> —, also seine rechte Base, zur Heirat mit dem Marschall Thorkil Knutson von Lübeck nach Schweden,<sup>2)</sup> wo die Hochzeit in Stockholm gefeiert und ihr eine reiche Morgengabe (der Hof Gum mit 11 benachbarten Höfen) bestellt wurde.<sup>3)</sup> Die Ehe dauerte nur wenige Jahre und wurde durch den Sturz und die Hinrichtung des mächtigen Marschalls schon am 9. Febr. 1306 beendet.<sup>4)</sup> Hadwig kehrte darauf in ihre deutsche Heimat zurück. Auch Jakobs unglücklicher Sohn Nikolaus (enthauptet 1314) unterhielt noch Beziehungen zu dem Grafen von Ravensberg.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Lamey C. d. Nr. 118 (3. April 1338) S. 109: „Hedewige van Sweden“; Nr. 128 (1. Okt. 1346) S. 117: „vrouwen Hatewyge de vrouwen van Sweden, greve Bernhardes suster“; Haarlant S. 211 Nr. 14 (11. Nov. 1334): „. . . nobilis domina. domina Hadewigis dicta van Sweden vidua, nobilis et piissimi domini Ottonis quondam comitis de Ravensberghe felicis recordacionis defuncti nostri (St. Marien zu Bielefeld) fundatoris filia, . . . pro remedio et singulari solacio anime domini Turgilli Kanuth quondam marscalci regni Swecie sui mariti pie memorie defuncti . . . Sie stiftete damals eine Memorie in Bielefeld für ihren Gatten jährlich am 9. Febr. (in vigilia sancte Scolastice virg.). Sie war die 2. Frau Thorkil Knutsons. Dessen Tochter 1. Ehe heiratete einige Monate früher Herzog Waldemar, den Bruder des Königs von Schweden.“

<sup>2)</sup> Ann. Lubic., MG. SS. XVI 419; Detmar § 424 (K. Koppmann, Lüb. Chron. I, Leipzig 1884, Die Chroniken der deutschen Städte XIX S. 393) fügt hinzu: „Dat so edelen juncvrowe deme marscalke dor gudes willen gheven wart, vil manegheme des wonderde“. Vgl. auch Mehl. Ub. V Nr. 2880 vom 23. Juli 1303 (Jakob von Halland und Otto von Ravensberg gemeinsam in Lübeck).

<sup>3)</sup> Eriks-Krön. 1942 ff., utg. af G. E. Klemming, Svenska medeltidens rim-krönikor I, Stockholm 1865, S. 67, ohne Graf Jakob zu erwähnen. Die Hochzeit mag etwa im August stattgefunden haben (nicht am 24. Juni), P. A. Munch, Det norske Folks Historie IV 2 (Christiania 1859), S. 415 f.

<sup>4)</sup> Über den Tag (nicht 6. Febr.) s. Munch IV 2 S. 437 Anm. 3, der sich für den 10. Febr. entscheidet (so auch z. B. das Calendarium Trollianum, E. M. Fant, SS. rerum Suecicarum medii aevi I, Upsala 1818, S. 233, zu IIII. Id. Febr., „die Scholastice virg.“). Die Bielefelder Memorienstiftung (oben Anm. 1) spricht für den 9. Febr., von welchem Tage auch Thorkils Testament datiert (nach Munch a. a. O.). Den 9. Febr. (V. Idus Febr.) hat auch das Diarium Fratrum Minorum Stockholmensium (Fant I 71), bei denen seit dem 18. Mai 1306 (Chronologia Anonymi veteris 826—1415 und Chronologia vetusta 1298—1473, Fant I 56 und 92) der Leichnam ruhte.

<sup>5)</sup> Pomm. Ub. V Nr. 2740 vom 16 Juli 1312. Gemeint ist offenbar Otto IV. († 1328), der Sohn und Nachfolger Ottos III. — Was bei Langebek, SS. rer. Dan. IV Tab. III zu S. 545 und Mooyer S. 133 Anm. \*\* über eine angebliche Frau des Nikolaus, des Sohnes des Grafen Jakob von Halland, vermutet wird, beruht auf gröblichem Mißverständnis. — Zu den Grafen von Halland vgl. auch einige Bemerkungen von mir, die in den Monatsblättern der Gesellschaft für Pommersche Geschichte 51 (1937), S. 121 ff. erscheinen.